



## **Antisemitismus in Politik, Netz & Umweltschutz**

von Dr. Michael Blume,  
Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen  
Antisemitismus

Beim AK Antirassismus  
von Bündnis 90/Grüne Kreisverband Stuttgart

Februar 2023

Lieber Herr Jugendgemeinderat Ildes,

liebe Frau Tramountani,

liebe Engagierte und Interessierte,

über Ihre Einladung zu Ihrem Arbeitskreis habe ich mich aus mehreren Gründen sehr gefreut.

Zum einen wurde mein Amt und Arbeitsauftrag durch einen überfraktionellen Antrag von allen Fraktionen außer einer im Landtag von Baden-Württemberg geschaffen. Entsprechend verstehe ich es auch als meine Aufgabe, nicht nur allen demokratischen Abgeordneten, sondern auch Parteien und Verbänden zur Verfügung zu stehen. Ich tue dies bewusst auch selbst als ehemaliger Jugendgemeinderat, früherer Orts- und Kreisvorsitzender einer demokratischen Jugendorganisation und späterer Stadtrat. Nach meinem Verständnis eines demokratischen Monismus stehen sich Mitglieder demokratischer Parteien niemals feindselig gegenüber, sondern sollen einerseits um politische Antworten und glaubwürdige Kandidierende konkurrieren, genau deswegen aber auch um der Sache willen bereit sein zu kooperieren, ja zu koalieren.

Die Mütter und Väter des deutschen Grundgesetzes haben daher nach den mörderischen Verbrechen des NS-Regimes demokratische Parteien bewusst in einem eigenen Artikel 21 gewürdigt und ihnen die Aufgabe zugewiesen, an der „politischen Willensbildung“ mitzuwirken.

Genau das tun Sie – und deswegen bin ich jeder und jedem Einzelnen von Ihnen dankbar. Sie zahlen Mitgliedsbeiträge, engagieren sich für die Willensbildung in unserer Republik und lassen sich dafür auch noch

verhöhnern und beschimpfen. Dass die Mitgliederzahl in demokratischen Parteien sinkt, dass auch aufgrund von digitalem Hass, Antisemitismus und Trolling es zunehmend schwerer wird, demokratische Bewerberinnen für öffentliche, vor allem kommunale Ämter zu finden, bewegt mich sehr. Denn der Freund-Feind-Dualismus als psychologische Grundlage jeder Form der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit wird zwar teilweise durch Bildungsarbeit zurückgedrängt, hat aber über das Netz neue Wege der Verbreitung, Vernetzung und auch Radikalisierung gefunden.

Für den Antisemitismus kann ich daher sagen: Es werden nicht unbedingt mehr Leute in Deutschland antisemitisch; die Daten zeigen vielmehr an, dass die jahrelange Bildungs-, Aufklärungs- und Erinnerungsarbeit durchaus Wirkung vor allem in den jüngeren Generationen gezeigt hat. Allerdings werden die Leute, die weiterhin oder neu antisemitisch tendieren, durch das Internet lauter, treten nicht selten digitalen Verschwörungssekten wie Querdenken und QAnon bei – und einige radikalisieren sich bis zur Gewalt.

Mich würden Ihre Beobachtungen zum Rassismus daher sehr interessieren: Nehmen Sie auch eine digitale Polarisierung der rassistischen und antirassistischen Diskurse wahr? Gibt es bereits wirksame Gegenstrategien? Wie erleben Sie die Verbindungen von rassistischen, antisemitischen und auch etwa antiziganistischen, sexistischen, islam- und queerfeindlichen Diskursen hier in Stuttgart?

**Der Antisemitismus eskaliert** vor allem in rechten, aber eben auch in linken und „mittigen“ – libertären – Milieus. Viele Zugewanderte bringen vor allem israelbezogenen Antisemitismus mit.

Dies gilt beispielsweise für türkische Rechtsextreme, aber

auch etwa für den kurdischen PKK-Gründer Abdullah Öcalan, der in seiner sogenannten „Soziologie der Freiheit“ von 2009 behauptet, verschwörerische Juden hätten das Christentum als „*Rache am römischen Reich*“ gegründet und „*Zionisten*“ alle heutigen Republiken.

Ich verweise hier beispielhaft auf die beklemmenden Aufnahmen des Jüdischen Forums für Demokratie und gegen Antisemitismus (JFDA) von der linksextremen Liebkecht-Luxemburg-Demonstration am 15. Januar 2023. Hierbei wurden unerträgliche, antijüdische, antiukrainische und republikfeindliche Slogans gerufen wie „*Von Lützerath bis Gaza – Yallah Intifada*“ und „*Mali, Donbass, Gaza-Stadt – Macht den Westen endlich platt*“. Es wurde der russische Imperialismus gerechtfertigt, Verschwörungsmysmen gegen die NATO und USA verbreitet und israelfeindlichen Organisationen eine Plattform für gewaltverherrlichende Propaganda geboten.

Und auch hier in Stuttgart haben es gerade auch jüngere und im Selbstverständnis linke Jüdinnen und Juden als überaus schmerzhaft empfunden, von der sogenannten „Migrantifa“ antizionistisch ausgegrenzt zu werden.

Als Beispiel für den gerade auch in Baden-Württemberg weit verbreiteten libertären Antisemitismus nenne ich die Werke von Tilman Knechtel, der inzwischen in die Schweiz ausgewichen ist. In seinen „Rothschild“-Büchern verbreitet er den bizarren Verschwörungsmysmen, jüdische Verschwörer selbst hätten die Nazis gesteuert und den Holocaust inszeniert, um die Gründung der Republik Israel und den 3. Weltkrieg vorzubereiten. Alle demokratischen Staaten und auch Umweltschutzbewegungen würden von den jüdischen Weltverschwörern kontrolliert, die den Menschen die Reichtümer einer freien Marktwirtschaft vorenthalten wollten. In seinem Selbstverständnis hält sich Knechtel

daher auch nicht für „rechtsextrem“, sondern für freiheitlich und ließ sich in libertären Zirkeln hofieren und interviewen.

Die Werke von Knechtel werden von und auf Amazon aktiv beworben. Ich habe mehrfach auf diesen Skandal hingewiesen und stehe im Dialog mit unserer Respect-Meldestelle Antisemitismus, weil ich mich ernsthaft frage, ob sich Amazon und einige Rezensenten nicht längst auch strafbar gemacht haben. Allerdings wissen Sie ja auch von den zahlreichen, juristischen Auseinandersetzungen, die mein Amt mit sich bringt – einschließlich der derzeitigen Klage „Blume gegen Twitter International“. Elon Musk hat ja neulich selbst getwittert, dass Instagram „depressiv“ mache, Twitter aber „wütend“ – und gefragt, was „besser“ sei. Ich meine: Hass darf kein Geschäftsmodell sein.

Sie sehen also: Ein Antisemitismusbeauftragter und sein Team können in einem großen Land wie Baden-Württemberg unmöglich alle wissenschaftlichen, politischen Debatten und juristischen Klärungen herbeiführen, die dringend anstünden. Auch deswegen danke ich Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung!

Und den mit Abstand größten und gefährlichen Bereich des Antisemitismus erlebe ich bei säkularen sowie religiösen Rechten. Deutsche Rechtsextremisten plakatierten etwa in Pforzheim Hetze wie „*Israel ist unser Unglück*“ und „*Wir hängen nicht nur Plakate*“ – auch im Umfeld der Synagoge und vor den Wohnungen jüdischer Menschen. QAnons und Anhänger von Putin beschimpfen die ukrainische Republik samt ihres gewählten, jüdischen Präsidenten als „Nazis“, rechtfertigen Terror und Gewalt gegen die Zivilbevölkerung und träumen von einem großrussischen Imperium. Islamistische Terrorgruppen wie die Hamas, die Hisbollah und die Iranischen

Revolutionsgarden radikalisieren und bedrohen auch in unserem Land Menschen. Und gerade auch im süddeutschen Raum verbreitet der Schweizer Sektengründer Ivo Sasek christlich-antisemitische Verschwörungsmymen etwa gegen das Covid19-Virus als vermeintliche „Biowaffe“ jüdischer Weltverschwörer.

### **Antisemitismus in der Ökologiebewegung**

Sie sehen also: Wer Antisemitismus, Rassismus und sonstige Formen des Dualismus, der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit ernsthaft bekämpfen möchte, tut gut daran, bei sich selbst und im eigenen Milieu anzufangen. Wir alle haben mit vielem Guten eben auch unbewusst dualistische Traditionen geerbt, die in Form von Begriffen, Bildern und Assoziationen in uns weiterwirken. Die Frage ist nicht, ob wir solche etwa antisemitischen, rassistischen, sexistischen und queerfeindlichen Stereotype in uns tragen – sondern wie wir mit ihnen umgehen. Es geht also nicht um irgendeinen „Schuldskult“, wie uns gerne vorgeworfen wird – sondern um unsere Verantwortung als Demokratinnen und Demokraten füreinander und für unsere gemeinsame Zukunft in Freiheit und Vielfalt.

Erlauben Sie mir daher, dass ich „wegen“ aller Verbundenheit auch die ökologische Bewegung nicht schone. Die Selbstbezeichnung von Saseks christlich-antisemitischer Gruppe als „Organische Christus-Generation (OCG)“ verweist bereits auf eine Verbreitung des Antisemitismus auch in ökologischen Traditionen.

Sogar der in den sogenannten DACH-Staaten (Deutschland, A = Austria, Österreich und CH = Schweiz) noch immer populäre, politische Begriff der „Umwelt“ wurde von dem aktiven Hitler-Unterstützer Jakob Johann Baron von Uexküll gegen das sehr viel bessere,

dialogische „Mitwelt“ durchgesetzt.

So veröffentlichte von Uexküll unter anderem 1920 das grauenhafte „*Staatsbiologie*“, das die Politik vollständig rassifizierte, klassifizierte und sexualisierte und nicht zuletzt antisemitische Verschwörungsmythen über „parasitäre“ Weltverschwörungen aufgriff.

So verglich von Uexküll – im Gründungsjahr der NSDAP, no less - „*eine jede Umwelt, die je ein einzelnes Individuum umschließt, mit einer Zelle*“ und benannte die Menschen als „*Insassen der Umwelten*“. (S. 21) Laut von Uexküll sei es gelungen, „*den wahren Elementarbaustein des Staates, nämlich die Umweltzelle, ans Licht zu ziehen*“ und so „*gewinnt der Staat eine feste gesetzmäßige Form, in der sich das Leben nach festen Regeln abspielt.*“ (S. 23)

Alle Menschen seien also von Geburt an auf ihre Herkunft, ihr Geschlecht, ihre Klasse und einen mörderischen Sozialdarwinismus festgelegt. Denn sie gehörten zum – Zitat: „*flachen Körper des Staates, der sich über ein ganzes Land erstreckt. Seine tausend Wurzelfüße haften am Boden, aus dem sie die Rohstoffe entnehmen.*“ Ziele wie dauerhafter Frieden oder gar ein „*Völkerbund*“ seien dagegen „*lächerlich*“, da die Staats- „*Lebewesen es versuchen, sich gegenseitig ihre Wurzelfüße in den Leib zu treiben, um möglichst viel von fremden Stoff und Blut in sich zu saugen.*“ (S. 52)

Entsprechend schnell ging dieser Biologismus und Rassismus in den feind-seligen Dualismus und Antisemitismus über. So gelte es, laut von Uexküll stets „*innere Parasiten*“ abzuwehren, die der selbsternannte Umweltschützer als „*die im Staate lebenden Angehörigen einer fremden Rasse*“ definierte, „*wenn sie dem Staat schädlich sind.*“ (S. 49)

Lange bevor der Rechtsdualist Carl Schmitt die Existenz einer „Menschheit“ bestritt und Jahrzehnte bevor sich Neurechte als „Ethnopluralisten“ präsentierten, schrieb von Uexküll bereits: *„Eine aus lauter gleichartigen Einzelpersonen bestehende Menschheit gibt es nicht, sie setzt sich aus lauter verschiedenen Völkern zusammen, von denen jedes seinen Charakter besitzt und behalten will.“* (S. 53)

Jeder Staat benötige daher laut von Uexküll einen absoluten Herrscher, *„mag er nun König, Präsident oder Chef des Ministeriums heißen“*, der keiner parlamentarischen und juristischen Kontrolle unterliegen dürfe. Denn: *„Die volle Verantwortung trägt immer nur der einzelne, der alleine zu entscheiden hat.“* (S. 23)

Auf Männer warte entsprechend Arbeits- und Kriegsdienst. Und was Frauen erwarte, haben Sie sicherlich bereits geahnt: *„Die Familienumwelt, die diesen wichtigsten Posten im Staatsleben auszeichnet, ist zugleich die Berufsumwelt der Frau.“* Höhere Bildung oder eigenständige Berufstätigkeit wären dagegen nicht vorgesehen, denn: *„Alle Frauen, die die Familienumwelt als zu eng ablehnen, beweisen damit nur die Kümmerlichkeit und Jämmerlichkeit der eigenen Umwelt.“* (S. 39)

Entsprechend erbittert bekämpfte von Uexküll in seiner heute weitgehend verdrängten, aber folgenreichen „Staatsbiologie“ den demokratischen Dialog, die Pressefreiheit und die Sozialdemokratie samt der Gewerkschaften. Ein Jahrhundert vor den entsprechenden Querdenken-Slogans von der vermeintlichen „Lügenpresse“ schrieb er: *„Der größte Feind ist aber der Gesellschaft in der Presse entstanden.“* (S. 40)

Sie befeuerte laut von Uexküll auch die



Weltverschwörung der Arbeiterbewegung. Ich habe neulich auch bei einer verdi-Tagung zur Verblüffung der Gewerkschafts-Engagierten zitiert: *„Der Beruf des Fabrikarbeiters, der an die Umwelten seiner Mitglieder die geringsten Forderungen stellt, zeigt aus diesem Grunde auch das geringste Verständnis für die Organisation des Staates. Er schloss sich leicht zu einem neuen lebendigen Ganzen zusammen, das wie ein bandförmiger Schmarotzer sämtliche größere Organbäume umschlang. Diesem gefährlichen Feind des Staates gelang es in Deutschland, das Staatsgefüge zu zerreißen und sich zum Herren des Landes zu machen.“* (S. 42)

Wir müssen also leider auch sehr tiefe, antisemitische und rassistische Traditionen im Umweltschutz konstatieren, die bis heute nachwirken: Etwa, wenn statt des allgemeinen Tierschutzes nur das jüdische und muslimische Schächten skandalisiert oder Juden und anderen angeblich „Fremdrassigen“ unterstellt wird, sie würden zu Eroberungszwecken besonders viele Kinder zeugen und dabei auch gerne „weiße“ Frauen „schänden“. Um also etwa die „Umwelt der Deutschen“ zu schützen, sei es daher notwendig, angebliche jüdische Verschwörungen zu zerschlagen und „fremdrassige“, wie wir gehört haben auch „parasitäre“ Menschen zu „entfernen“.

So ist es für mich als Christen und klimawissenschaftlich motivierten Vegetarier durchaus schmerzhaft, aber notwendig, mir immer wieder zu vergegenwärtigen: Auch etwa der späte Martin Luther verbreitete hasserfüllten Antijudaismus, Türkenfurcht und Hexenwahn. Und während ich davon ausgehen darf, dass Jehoschua / Jesus über die Exzesse und Verschwendung der industriellen Massentierhaltung entsetzt gewesen wäre, so war er doch selbst kein Vegetarier – Hitler aber schon.

Meine Ernährungsweise macht mich also nicht zu einem besseren Menschen und ich habe kein Recht, andere Menschen oder gar Menschengruppen etwa für das Schlachten und den Verzehr von Tierfleisch mit Verschwörungsmmythen zu überziehen.

Die auch für Ihre Zukunft wichtige Wahrheit ist: Auch der Umwelt-Dualismus zwischen einer vermeintlich heilen Natur und einer vermeintlich verschwörerischen Moderne schlägt schnell und regelmäßig in rassistische und antisemitische Verschwörungserzählungen etwa einer angeblichen „Great Reset“-Weltverschwörung nach der Covid19-Pandemie um.

Ich möchte Ihnen speziell zu Verschwörungsmmythen auch gegen das Impfen und den Klimaschutz im süddeutschen Sprachraum die 3-teilige Dokumentation „Verschwörungswelten“ zur sogenannten „Plandemie“, zum angeblichen „Great Reset“ und zu QAnon Austria empfehlen, an der auch ich mitwirken durfte und die noch einige Jahre in der ZDF-Mediathek zu finden ist.

### **Entwertung der Begriffe durch rechtspopulistische Inflationierung**

Dabei ist digital längst eine von Steve Bannon als „flooding the zone with shit“ beschriebene Strategie eskaliert: Kritische Diskussionen über Antisemitismus, Rassismus und auch Sexismus werden erstickt, in dem etwa muslimische Menschen, Antisemitismusbeauftragte und Klimaschützerinnen pauschal des Antisemitismus, Linke des umgekehrten Rassismus und demokratische Parteien als Mitverschwörer des sogenannten „Kulturmarxismus“ und „Ökosozialismus“ diffamiert werden. So sollen die Begriffe gewissermaßen „umgedreht“ und damit auch entwertet werden.

Auch diese Strategie tritt heute vor allem im

rechtspopulistischem und libertären Gewand auf. Wir begegnen ihr aber auch von religiösen Gruppen, die sich als „wahre Semiten“ definieren sowie von linken und ehemals linken „Antideutschen“, die die ganze Bundesrepublik samt ihrer demokratischen Parteien, Medien und Kirchen als antisemitisch beschimpfen.

### **Beispiele Hans-Georg Maaßen und Fridays for Future**

So habe ich bereits im Mai 2015 die Kritik von Luisa Neubauer an der Verwendung von verschwörungsmythologischen Begriffen wie „Globalisten“ durch Hans-Georg Maaßen unterstützt, der immerhin ehemaliger Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz war. Jüngst begrüßte ich auch als Christdemokrat die Forderungen etwa von Ruprecht Polenz und Ministerin Karin Prien nach einem CDU-Parteiausschluss von Herrn Maaßen, da dieser allen Ernstes antisemitische und rassistische Verschwörungsmymen verbreitete, *"treibenden Kräfte im politischen-medialen Raum"* sei ein *"eliminatorischer Rassismus gegen Weiße"* eigen, ja *"der brennende Wunsch"*, dass *"Deutschland verrecken möge"*. In einem Interview mit Alexander Wallasch verbreitete Maaßen zudem den Verschwörungsvorwurf einer *"grün-roten Rassenlehre, nach der Weiße als minderwertige Rasse angesehen werden und man deshalb arabische und afrikanische Männer ins Land holen müsse"*.

Sie können hieran gut erkennen, wie sich antisemitische, rassistische und sexistische Stereotype gegenseitig zu einem immer radikaleren Freund-Feind-Dualismus verdichten. Wer aber andere demokratischen Parteien pauschal der Verschwörung bezichtigt, greift den demokratischen Dialog selbst an und sollte nach meiner Auffassung nicht mehr Mitglied einer demokratischen Partei bleiben dürfen.

Am 14. Januar 2023 twitterte zudem der ehemalige BILD-Chefredakteur Julian Reichelt, Zitat:

*„Wer heute in Lützerath demonstriert, marschiert mit einer üblen Antisemitin und der Anführerin einer Israel-feindlichen Organisation – mit Greta.“*

Tatsächlich hatte es seitens der internationalen Fridays for Future-Organisation verschiedentlich antisemitische und vor allem israelfeindliche Tweets gegeben, die ich im Übrigen auch öffentlich kritisiert habe.

Obwohl ich mit ihr in vielen Fragen politisch nicht übereinstimme, möchte ich dabei aber ausdrücklich würdigen, dass sich Luisa Neubauer in ihrem Buch mit ihrer Großmutter Dagmar Reemtsma „Gegen die Ohnmacht“ glaubwürdig mit dem NS-Erbe auch ihrer eigenen Familie befasste. Auch gab sie im Januar 2023 gemeinsam mit Anael Beck der Jüdischen Allgemeinen ein vielbeachtetes und in Teilen auch selbstkritisches Interview.

Nochmal: Ich muss weder mit Frau Neubauer noch mit FFF Deutschland in allen Fragen übereinstimmen, um pauschale Vorwürfe des Antisemitismus zurückzuweisen.

Vielmehr möchte ich alle Aktiven bei FFF, bei Extinction Rebellion, der Letzten Generation und generell im Mitweltschutz bitten, ganz ebenso wie Verantwortliche der Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, der Verbände und Parteien antisemitische Verschwörungsmymen in den eigenen Reihen nicht zu verschweigen, sondern kritisch und selbstkritisch aufzuarbeiten. Dann – und nur dann – kann auch der Kampf gegen andere Formen des zerstörerischen Dualismus wirklich gelingen.

## Mitwelt als Alternative?

Denn, ja, aus meiner Sicht sehr viel besser als der rassistisch-dualistische „Umwelt“-Begriff aus der „Staatsbiologie“ war und ist der Begriff der „**Mitwelt**“, den Helmuth Plessner Anfang der 1920er Jahre aufbauend auf der Dialogphilosophie von Martin und Paula Buber entwickelt hatte.

Demnach stünden sich Menschen und ihre Umwelten gerade nicht abgetrennt, zellenförmig-eingesperrt und letztlich dualistisch-feindselig gegenüber, sondern sie bildeten eine ständige Austausch-Beziehung als Aspekte einer allen gemeinsamen, monistischen Mit-Welt: Wir sind natürlich verschieden und wirken jeweils durch unser Leben auf die Mitwelt ein, die wiederum auch uns immer wieder formt.

Was wir beispielsweise durch Verschwendung, industrielle Massentierhaltung und exzessiven CO<sub>2</sub>-Ausstoss unserer Mitwelt antun, wirkt wiederum auch vielfältig auf uns zurück. Und selbstverständlich hat jeder Mensch von Geburt an einen biologischen Körper, der jedoch nicht als Gefängnis, sondern als Möglichkeit zu begreifen ist: Wir dürfen unsere jeweiligen Identitäten samt Herkunftsrollen und Namen auslegen und entwickeln, unsere Geschlechts-, Klassen-, Staats- und Religionszugehörigkeit mitbestimmen und auch wechseln. Wir sind dabei nicht kalten, sozialdarwinistischen Regeln unterworfen, sondern einer Ver-Antwortung füreinander, für Tiere, Pflanzen und Landschaften. Während der Umweltschutz a la von Uexküll nur auf ein Bewahren und Aufhübschen der je eigenen, rassistisch, sexistisch und oft antisemitisch definierten „Umwelt-Zellen“ hinauslief, würde „Mitweltschutz“ demnach ein dynamisches, monistisches, dialogisches Verständnis von Natur und Kultur bedeuten. In einem Mitwelt-Verständnis wäre

Freiheit also ein Grundrecht und Frieden mehr als ein Waffen-Stillstand, weil Tradition und Wandel, Natur und Kultur sich immer wieder neu begegnen.

In der Sprache heutiger Psychologie ausgedrückt ließe sich sagen, dass die emotionale Abwehr von Veränderungen – die **Reaktanz** als Verteidigung von Gewohnheiten – im klassischen „Umwelt“-Begriff verabsolutiert wird; die Moderne, alles Neue, Ökologische sei der Feind, sei drohende Revolution, Verschwörung. Im „Mitwelt“-Begriff kann Reaktanz dagegen ernst-, ja mitgenommen werden: Emotionen und Gewohnheiten sind uns als historisch bewährt zugewachsen, aber dennoch auch der ständigen dialogischen Überprüfung ausgesetzt: Alle Traditionen müssen sich auch weiterentwickeln, evolvieren können, um lebendig zu bleiben. Heimaten, Familien, Identitäten, Sprachen sind nicht auf Geburt und Abstammung festgelegt, sondern entwicklungs- und wandlungsfähig. Die Mitwelt ermöglicht eine zwar nicht beliebige, aber offene Gesellschaft.

Doch der Begriff der „Mitwelt“ hatte im Deutschen gegen die „Umwelt“ bislang kaum eine Chance. Plessner wurde wegen seiner Positionen und seines zwar christlich getauften, aber nach NS-Lehre jüdischen Vaters ebenso von den Nazis aus Deutschland vertrieben wie das nach NS-Lehre „gemischte“ Ehepaar Buber mit der zum Judentum konvertierten Münchnerin Paula. Zwar kehrte der Anthropologe Plessner nach dem Untergang des NS-Regimes nach Deutschland zurück und wurde gar Vorsitzender des „Instituts für Sozialforschung“ der „Frankfurter Schule“ und Rektor der Universität Göttingen. Doch es ist bis heute noch kaum gelungen, den längst etablierten Umwelt-Begriff noch einmal zu hinterfragen.

Stattdessen reorganisierte sich auch der deutschsprachige Antisemitismus, Rassismus und

Sexismus neu über den Verschwörungsmythos des sogenannten „Kulturmarxismus“, heute auch gerne „Ökosozialismus“ genannt, nach dem es eine links-jüdische Weltverschwörung ebenjener „Frankfurter Schule“ von Adorno, Plessner und anderen gebe, die die Presse, Wissenschaften, Kulturinstitutionen und demokratischen Parteien kontrolliere.

### **Warum immer wieder Verschwörungsmythen gegen Jüdinnen & Juden, warum immer wieder gegen Israel?**

An dieser Stelle ist es nun möglich, zu beantworten, warum Verschwörungsmythen über vermeintliche Weltverschwörungen fast immer in den Antisemitismus übergehen – sogar in Ländern wie dem Irak, in denen alle jüdischen Gemeinden vernichtet wurden oder in Japan und Südkorea, in denen es sie nie gab.

Schon George Orwell griff dieses Motiv in seinem dystopischen Roman „1984“ auf, in dem er sich kritisch sowohl mit dem Stalinismus wie dem Nationalsozialismus auseinandersetzte. Der völlig konstruierte Superverschwörer gegen die Alleinherrschaft „der Partei“ des „Großen Bruders“ lautete dabei Emmanuel Goldstein.

Das hinderte aber leider etwa Ian Fleming nicht daran, in seinem James-Bond-Roman und Erfolgsfilm „Goldfinger“ gezielt einen jüdischen Superschurken zu präsentieren – nach dem Namen eines modernen, jüdisch-ungarischen Architekten aus der Londoner Nachbarschaft.

Zu Recht identifizierte Theodor Adorno den Antisemitismus als „Gerücht über die Juden“ und also als ein mediales Phänomen: Schon 1860 verwendete der deutsch-jüdische Sprachwissenschaftler Chajm Heymann Steinthal sowie Moritz Steinschneider in der „Hebräischen Bibliographie“ den Begriff zur Abwehr der judenfeindlichen

Diskriminierung der hebräischen Schrift und Sprache. Es stimmt also nicht, wie oft noch falsch zu lesen ist, dass erst der nichtjüdische Journalist und spätere Gründer der „Antisemitenliga“ Wilhelm Marr, den Begriff „antisemitisch“ geprägt habe.

Das Judentum basiert nicht auf einer „semitischen Rasse“ oder „minderwertigen“ Sprache, sondern auf einem bestimmten Schriftmedium: Es bildete die erste Religion der Alphabetisierung. Wenn Sie die Synagoge hier in Stuttgart besuchen – was ich jeder demokratischen Partei, jeder Kirche und Religionsgemeinschaft sehr empfehle -, können Sie sich davon überzeugen, dass jede rabbinisch-koschere Thorarolle der Erde aus genau 304.805 handgeschriebenen Alphabet-Buchstaben besteht. Und wenn Sie eine Bibel, einen Koran, die Schriften der Bahai oder fast aller heutigen, auch nichtreligiösen Weltanschauungen sowie Ihrer Partei betrachten, so werden Sie feststellen, dass all diese Alphabetschriften aufnahmen und weiterhin verwenden.

Denn mit dem gegenüber den ägyptischen Hieroglyphen erheblich vereinfachten Schriftsystem der Alphabete, die ab dem 18. Jahrhundert vor Christus auf dem Sinai und ab dem 15. Jahrhundert vor Christus in Lachisch bei Jerusalem belegt sind, begann die Demokratisierung der Schrift. Als erster Begründer einer Alphabetschule in Jerusalem gilt dabei niemand anderes als der Noahsohn Sem, hebräisch: Schem = Name, wie in HaSchem oder Yad va Schem!

Sogar der Begriff der „Bildung“ entstammt dem 1. Buch Mose, 1,27, in dem jeder Mensch als „im Bilde G'ttes geschaffen“ präsentiert wird. Über den großen, jüdischen Arzt und Gelehrten Maimonides - der in arabischer Alphabetschrift schrieb – und den christlichen Theologen Meister Eckhardt, der bewusst in deutscher Sprache



predigte und schrieb, ging der herausragend schöne Begriff der „Bildung“ in unsere Sprache ein.

Demnach sei die menschliche Vielfalt g'ttlich gewollt und also jede Person – unabhängig von Herkunft und Stand, Hautfarbe, Geschlecht und Religionszugehörigkeit – mit einem einzigartigen Potential ausgestattet. Nicht nur die Familie, sondern die Gesellschaft habe die Pflicht, jedem Kind etwa den Zugang zur Alphabetisierung, aber auch zu Religion, Wissenschaft und Natur, zu Sport, Künsten und Charakterbildung zu ermöglichen. Die auch am Beginn des Films „Schindlers Liste“ – und übrigens auch im Koran! - zitierte, talmudische Auslegung, wonach die Ermordung oder Rettung eines Menschen der Tat an der ganzen Menschheit entspreche, hat genau hier ihren Halt: Wie jeder Alphabetbuchstabe an seinem Platz einzigartig und unersetzbar sei, so sei auch jedes menschliche – jüdische wie nichtjüdische – Leben unersetzbar an seinem Platz!

Es ist dies ein großes und gerade auch mit Bezug auf Mädchen noch keinesfalls universell eingelöstes Ideal. Aber ich halte es für eines der größten Ideale, die das Judentum und der Semitismus als medialer und religiöser Tradition unserer (und jeder) Republik vermacht hat – zumal es auf Engste mit der Idee der Menschenwürde verbunden ist.

Ebenso es ist wissenschaftlich gesehen eben nicht mit rassistischen Fantasien über eine vermeintliche „Höherzüchtung“ oder sogar mit Weltverschwörungen zu erklären, dass auf einen jüdischen Anteil an der Weltbevölkerung von gerade einmal 0,2 Prozent über 20 Prozent aller Nobelpreise entfallen, die jemals verliehen worden sind – sondern schlicht mit der zuerst jüdischen Tradition der wertschätzenden Bildung jedes Kindes.

Auch christliche, säkular-humanistische, muslimische und

weitere Schulen haben an dieses semitisch-religiöse und also anti-rassistische und anti-sexistische Ideal angeknüpft. Und viele entwickeln es gerade auch in Baden-Württemberg im Dialog miteinander und mit den lebendigen, jüdischen Traditionen weiter.

Dagegen weiteten die Nationalsozialisten ihre antisemitischen und mörderischen Verschwörungsmythen etwa auf die mehrheitlich christlichen Roma und Sinti, auf Homosexuelle, religiöse und politische Oppositionelle aus, die ihnen als Beteiligte der jüdischen Weltverschwörung erschienen. Obwohl europäische Frauen neben dem Aufkommen des Buchdrucks der Verschwörung mit Juden im sogenannten „Hexensabbat“ beschuldigt wurden, investierte etwa Himmler erheblich in Versuche, auch noch die Hexenverfolgungen einer völlig fiktiven, jüdischen Weltverschwörung anzulasten!

### **Begriffsgeschichte Rassismus und Antisemitismus**

So wird auch die historische Verbindung der rassistischen und antisemitischen Mythen deutlich, die mein Team und ich in unserem Podcast „Verschwörungsfragen“ als Texte und Hörstücke aufgearbeitet haben und auch Ihnen gerne zur Verfügung stellen.

Demnach wurde der Begriff der „razza“ im Spanischen aus dem arabischen „Raz“, hebräischen „Rosch“ für Kopf und Herkunft abgeleitet. Sie haben vielleicht schon davon gehört, dass das jüdische Neujahrsfest „Rosch HaSchana“, Kopf, Beginn des Jahres genannt wird und dass über das Judendeutsche der „Gute Rutsch, Hals- und Beinbruch!“ in den deutschen Sprachschatz fand.

Während und nach der Rückeroberung Spaniens durch die christlich-katholische, sogenannte Reconquista blieb jüdischen und muslimischen Menschen nur die Wahl, sich christlich taufen zu lassen oder aber getötet, mindestens

vertrieben zu werden. Selbstverständlich aber behielten auch die Zwangskonvertierten ihre Bildung und oft berufliche Stellung, woraus wiederum Verschwörungsmythen geschmiedet wurden. Bald hieß es, die „Kinder Sems“ hätten die falsche „razza“, seien nicht von „reinem Blut“ und unterlägen einer „doppelten Erbsünde“.

Auch als schwarz gedeutete Menschen wurden als von einem wegen ihrer Sexualität und Gier von G'tt mit einem „Fluch“ belegte „Kinder Hams“ gedeutet. Während der Begriff des „Sklaven“ ursprünglich auf die eurasischen, noch nicht getauften Slawen geprägt worden war, wurde nun behauptet, dass schwarze Menschen auch dann versklavt, verkauft und getötet werden dürften, wenn sie christlich getauft waren.

Es kursierten sogar populäre Mythen, nach denen G'tt „Türken“ und „Mauren“ mit einer weißen Hautfarbe versehen habe, nachdem sich diese zum Christentum bekehrt hätten. Was umgekehrt hieß: Menschen, deren Vorfahren als jüdisch, muslimisch („semitisch“) oder schwarz („hamitisch“) gedeutet wurden, wurde jede Chance auf Gleichstellung verwehrt – selbst durch die Taufe. Sie blieben ewig von „fremder razza“.

So formierte sich aus dem religiösen Antijudaismus etwa von Martin Luther und dem spanisch-dualistischen Rassismus die spezifisch europäische, zunehmend mörderische Tradition des rassistischen Antisemitismus, der dann auch in die frühe Biologie, in längst pseudo-wissenschaftliche „Rassen“-Begriffe und die „Umwelt“-Lehren von Uexkülls einfluss.

Ich bitte Sie gerade auch als Grüne, an der Aufarbeitung und Überwindung dieser rassistischen und antisemitischen Traditionen mitzuarbeiten!

## **Auseinandersetzung und Annahme der IHRA-Definition**

Ein hervorragender Weg, sich dem Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus anzuschließen, besteht in der Auseinandersetzung mit und Übernahme der sogenannten „IHRA-Definition“.

Bei der IHRA handelt es sich um die „International Holocaust Remembrance Alliance“ von immer mehr demokratischen und wissenschaftsoffenen Republiken, die sich auf eine gemeinsame Arbeitsdefinition von Antisemitismus einigen konnten.

Demnach könne Antisemitismus verstanden werden, als *„eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische und nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“*

So wurde auch ich von einem Antisemiten per Twitter als „falscher Jude, der sein Daseinsrecht verwirkt“ habe, angegriffen. Der Mann konnte von unserer Landespolizei sogar ermittelt werden – aber die Staatsanwaltschaft und Generalstaatsanwaltschaft von Sachsen stellten das Verfahren gegen ihn mit der bemerkenswerten Begründung ein, ich sei nun einmal freiwillig Antisemitismusbeauftragter geworden und hätte interreligiös geheiratet. So bitter es klingt, aber in Sachsen – nur in Sachsen – dürfen Sie mich nach bisher geltender Rechtslage antisemitisch diffamieren und bedrohen.

In der bislang erfolgreichen Klage „Blume gegen Twitter International“ streiten HateAid, Anwalt Chan-jo Jun und

ich für eine Rechtsfortbildung, die gerade auch Digitalkonzerne in die Pflicht nimmt, gegen Antisemitismus und persönliche Diffamierungen – wie auch unberechtigte Antisemitismus- oder Rassismuskorrekturen – vorzugehen. Wir glauben, dass Hass kein Geschäftsmodell sein darf, dass Antisemitismus, Rassismus und andere Formen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit weder verharmlost noch inflationiert werden dürfen. Die Konzerne sollten kritische, auch strittige Diskurse ermöglichen, sich aber nach rechtsstaatlich klaren Regeln nicht länger an der Verbreitung menschenfeindlicher und diffamierender Inhalte beteiligen dürfen.

Indem Elon Musk neulich in einem Tweet beispielhaft fragte, ob es „besser“ sei, dass Instagram „depressiv“ oder Twitter „wütend“ mache, hat er selbst die Verantwortung für Unternehmen umrissen, die mit Medienangeboten Geld verdienen – und die wir politisch und notfalls auch juristisch einfordern müssen.

Das Europäische Parlament übernahm die IHRA-Definition mit einer Entschließung vom 1. Juni 2017 und ihm folgten seitdem Hunderte weitere Körperschaften von Parlamenten bis zu Kirchen, Sportverbänden und Parteigliederungen vor allem in Europa. Ich bitte den Landtag Baden-Württemberg, es bei der nächsten, parteiübergreifenden Resolution gegen Antisemitismus in Baden-Württemberg ebenso zu halten.

Obwohl ich als überzeugter Landes-Föderalist jedem Berliner und Brüsseler Zentralismus kritisch gegenüberstehe, darf ich Ihnen ausdrücklich auch das von der EU-Kommission und RIAS Berlin erarbeitete *„Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus“* ans Herz legen. Es enthält zahlreiche konkrete Fallbeispiele sowohl negativer

wie positiver Art und konkrete Handlungsvorschläge für die Politik. Es ist zudem analog wie auch digital niedrigschwellig beziehbar.

Und, ja, ich hoffe, dass wir in Zukunft ebenso klare, möglichst europäische Arbeitsdefinitionen gegen Rassismus, Antiziganismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit und generell genozidalen Dualismus finden werden.

Als ehemaligen Leiter des Sonderkontingents Baden-Württemberg für besonders schutzbedürftige Frauen und Kinder aus dem Nordirak und auch als Gutachter in mehreren Prozessen gegen den sogenannten „Islamischen Staat“ war es für mich sehr bewegend zu erleben, dass der deutsche Bundestag am 19. Januar 2023 den Völkermord am Ezidentum überfraktionell als Genozid anerkannte. Für die Grünen wirkte hierbei MdB Max Lucks besonders aktiv – ich danke ihm dafür.

Wir dürfen von einer Welt träumen, in der Menschen in föderalen Republiken gleichberechtigt zusammenleben und niemand mehr fürchten muss, aufgrund von Herkunft, Hautfarbe, geschlechtlicher oder religiöser Identität diskriminiert zu werden. Wir kommen diesem Ziel näher, wenn wir erkennen, dass jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ihre spezifischen Traditionen hat, aber gleichermaßen zu bekämpfen ist.

Wer ernsthaft gegen Rassismus kämpft, darf nicht Antisemitismus oder Sexismus verharmlosen; ebenso wenig darf eine Streiterin gegen den Antisemitismus pauschal etwa muslimische, arabische oder LGBTQ+-Menschen diffamieren. Ich meine und glaube, dass Menschenwürde unteilbar ist und halte es nicht für einen Zufall, dass der biblisch-noachidische Regenbogen zum gemeinsamen Symbol der Vielfalt geworden ist.

## Israelbezogener Antisemitismus

Zum Abschluss dieses intensiven und langen Vortrages darf ich mit Ihnen noch den israelbezogenen Antisemitismus, den Antizionismus, erkunden. Ich bitte Sie dazu als baden-württembergische Demokratinnen und Demokraten, bewusst und vielleicht einmal auch real den **Drei-Republiken-Weg Lörrach – Riehen – Basel** zu gehen.

In Lörrach wurde 1848 durch Amalie und Gustav Struve – die übrigens nicht nur demokratisch und gegen Antisemitismus, sondern auch vegetarisch lebten – eine deutsche Republik ausgerufen. Und nachdem die badische Revolution vorerst gescheitert war, zogen die Struves in die USA und kämpften dort an der Seite des Republikaners Abraham Lincoln gegen Rassismus und Sklaverei der Konföderierten.

Am Grenzübergang Riehen betreten Sie mit der Schweiz nicht nur die älteste, föderale Bundesrepublik Europas, nach deren Vorbild schließlich auch Deutschland und Österreich gestaltet wurden. Sie finden auch eine bislang private Gedenkstätte für die vielen gerade auch jüdischen Flüchtlinge, die etwa über die Fluren der nahen „Eisernen Hand“ noch vor dem NS-Regime in die Schweiz flohen konnten; und für jene, die abgeschoben und von Deutschen ermordet wurden.

Weil Schweizerinnen und Schweizer so viele retteten und weil es Deutsche waren, die vertrieben und mordeten, habe ich mich dafür ausgesprochen, dass diese von der Schließung bedrohte Gedenkstätte für die Opfer der NS-Verfolgung durch einen Staatsvertrag zwischen dem Schweizer Kanton Basel-Stadt und dem bundesdeutschen Land Baden-Württemberg gemeinsam gesichert und weiterentwickelt wird.

Ich darf Ihnen versichern: Auf dem Drei-Republiken-Weg lässt sich bewusst erleben, wie wichtig offene Grenzen sind und dass auch im 21. Jahrhundert der Klima- und Wasserkrise die Rettung jeden Lebens zählt.

Wenn Sie dann Riehen durchquert haben, erreichen Sie das geschichtlich so bedeutende Basel, in dem nach der Abweisung durch München auch die ersten zionistischen Kongresse zur Staatsgründung der säkularen Republik Israel stattfinden konnten.

Antisemiten wie Adolf Hitler lehnten den Zionismus schon Jahrzehnte vor der Republikgründung ab, sogenannte linke Antizionisten wie Josef Stalin ließen tatsächliche oder auch nur vermeintliche Zionisten einsperren, foltern und ermorden und republikfeindliche Libertäre beschimpfen, wir haben es gehört, bis heute Israel und jede demokratische Republik als Teil der angeblichen jüdischen Weltverschwörung.

### **Antizionismus und Republikfeindlichkeit**

So kommt es, dass etwa deutsche Reichsbürger, Schweizer OCG-Anhänger, österreichische Querdenkerinnen, US-amerikanische QAnons, arabische und iranische Islamisten, türkische Rechtsextremisten und Anhängerinnen des kurdischen PKK-Anführers Abdullah Öcalan bei all ihrer Feindschaft untereinander doch ein gemeinsames, antizionistisches und also antisemitisches Feindbild pflegen: Die Republik Israel.

Auch israelische Rechtsextremisten, Linksextremisten und jüdische Ultraorthodoxe lehnen mitunter die Staatsform der säkularen Republik ab, weil sie stattdessen einen ethnonationalistischen, sozialistischen oder theokratischen Staat wünschen. So wurde der israelische Ministerpräsident und Zionist Yitzhak Rabin 1995 nach einer Rede auf einer Friedensdemonstration in



Tel Aviv ermordet, weil er für Frieden und demokratisches Zusammenleben von Juden und Nichtjuden eintrat.

Zuletzt demonstrierten wieder Zehntausende jüdische und nichtjüdische Israelis auf dem Rabin-Platz für den Erhalt ihrer säkular-freiheitlichen, gewaltenteiligen, rechtsstaatlichen und demokratischen Republik.

Das verbundene Schicksal sowohl der deutschen Bundesrepublik wie auch der Republik Israel ist sogar in besonderer Weise mit Baden-Württemberg und konkret Stuttgart verbunden. Als es um nach dem Holocaust mehr als berechnete Zahlungen Deutschlands an die neu gegründete Republik Israel und um die Aufnahme gegenseitiger Beziehungen ging, verhandelten die Stuttgarter Felix Shinnar für die israelische und Otto Küster für die deutsche Seite. Die deutsche Verhandlungsdelegation zum sogenannten Luxemburger Abkommen leitete der CDU-Bundestagsabgeordnete Franz Böhm, der im Widerstand gegen das NS-Regime und im christlich-jüdischen Dialog aktiv war und später als Vertreter der liberalen „Freiburger Schule“ der antisemitisch geschmähten „Frankfurter Schule“ durch die Übernahme eines Amtes öffentlich beistand.

Doch das Luxemburger Abkommen wäre dennoch beinahe an sowohl antisemitischen wie antideutschem Widerstand gescheitert. Konrad Adenauer hatte mit teilweise blankem Antizionismus auch in den Regierungsfractionen gegen die fälschlich sogenannte „Wiedergutmachung“ zu kämpfen und erreichte eine knappe Mehrheit im deutschen Bundestag nur mithilfe der SPD – am 18. März 1953, also vor genau 70 Jahren!

Auch in Israel protestierte eine breite Front von rechts bis links gegen die Anerkennung der Bundesrepublik für aus ihrer Sicht unangemessenes „Blutgeld“ und es kam 1952 sogar zu einem Briefbombenattentat gegen Kanzler

Adenauer, bei dem ein Mensch getötet wurde. Auch heute noch wird auch das Präsidium der Deutsch-Israelischen Gesellschaft um den ehemaligen Bundestagsabgeordneten Volker Beck (Grüne) von Republikfeinden aus beiden Ländern vor allem digital angegriffen, die weder Deutschland noch Israel als säkulare Republiken akzeptieren wollen. Einer Strafanzeige Volkers gegen einen besonders gefährlichen Troll, der auch meine Familie und mich seit Jahren bedroht, bin ich bewusst beigetreten.

Ich bitte Sie daher, klar zwischen möglicherweise berechtigter und durchaus möglicher Kritik an israelischen Regierungen einerseits und auf Delegitimierung und Vernichtung zielender Republikfeindlichkeit andererseits zu unterscheiden. Antizionismus ist israelbezogener Antisemitismus. Ich gehe dabei sogar so weit, dass das sogenannte 3D-Kriterium auf Israel und jede andere Republik angewandt werden kann: Demnach ist Kritik so lange legitim, solange sie nicht dualistisch dämonisiert, nicht mit doppelten Standards arbeitet und nicht delegitimiert.

Die israelische Republik hat ein unbedingtes Existenzrecht ebenso wie die griechische, französische, die DACH- und amerikanischen Republiken, die türkische, pakistanische, indische, südafrikanische und jede andere auch. Aus meiner Erfahrung in vielen Konflikten und Kontinenten kann ich eines sicher sagen: Wer einer Republik, wer Israel das Existenzrecht abspricht, vor dem ist keine Demokratie sicher. Entsprechend wünsche ich meinen Freundinnen und Freunden in arabischen Ländern, in Gaza und im Iran das Gleiche wie allen jüdischen und nichtjüdischen Israelis: Das Leben in Frieden, in freiheitlichen, einander verbundenen Republiken mit Gewaltenteilung und freien Wahlen.

## Schluss

Nach meiner Auffassung ist es daher falsch, wenn jede demokratische Partei stets nur „den Antisemitismus der Anderen“ thematisieren möchte. Wenn wir gegen die Gefahr der antisemitischen, menschen- und republikfeindlichen Verschwörungsmythen ankämpfen wollen, dann müssen alle demokratischen Parteien auch je ihre eigenen Milieus adressieren.

Daher habe ich selbst schon vor meiner Beauftragung in Büchern wie „Öl- und Glaubenskriege“ (2015) und „Islam in der Krise“ (2017) darauf hingewiesen, dass wir mit unserer bisherigen Wirtschaftsordnung auf Basis fossiler Energieträger auch repressive und antisemitische Regime wie den Iran, Katar und Russland mitfinanziert haben; und teilweise noch mitfinanzieren. Durch unsere Importe von Erdöl und Erdgas stoßen wir vordemokratische Staaten in den sogenannten Ressourcenfluch, aus dem sich regelmäßig autoritäre und verschwörungsmythologisch-dualistische Rentierstaaten entwickeln.

Umgekehrt stärken wir demokratische, republikanische Bewegungen weltweit, wenn wir Energie entschlossen einsparen und zudem regenerativ und möglichst dezentral produzieren. Die demokratische und dialogische Energierepublik steht dem diktatorischen und antisemitischen Fossil-Rentierstaat direkt gegenüber.

Hinzu kommt, dass der eurasischer Gürtel einschließlich der Republik Israel bereits jetzt heftig von der Klimakrise und Wassermangel, ja Hitzemord-Gewalt betroffen sind.

Die letzte Regierung in Israel hat die Klimakrise längst offiziell als „Bedrohung der nationalen Sicherheit“ anerkannt, während diese von europäischen und amerikanischen Schwurblern noch immer geleugnet wird!

Und so freut es mich, dass inzwischen auch Liberale wie der bundesdeutsche Finanzminister Christian Lindner regenerative Energien als „Freiheitsenergien“ bezeichnen. Noch kurz vor dem Angriff Russlands auf die Ukraine wurde ich auf dem Blog der sogenannten „Achse des Guten“ sogar namentlich dafür verhöhnt, ich wäre wohl lieber – Zitat: *„Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg für globale Dekarbonisierung und den Umgang mit Seltenen Erden“* geworden. Aber ich bleibe dabei, dass sich auch bürgerliche und liberale Kräfte stärker für die Energiewende samt Einsparungen in Landwirtschaft und Verkehr einsetzen müssen, wenn wir unsere Energie-Abhängigkeiten von diktatorischen und antisemitischen Regimen endlich reduzieren und die eskalierende, globale Erhitzung samt Wasserkrise wenigstens noch abbremsen wollen.

Umgekehrt wünsche ich mir von Ihnen als Grünen, dass Sie mutig denen entgentreten, die unter dem Deckmantel der Ökologie und des Antirassismus antisemitische und insbesondere antizionistische Verschwörungsmythen verbreiten.

Ich bin selbst Teil einer deutsch-türkischen und christlich-islamischen Familie und kann Ihnen also nur für Ihre Arbeit gegen Rassismus danken! Gleichzeitig habe ich erlebt, wie etwa der Irak durch die Gleichzeitigkeit von Klimakrise, Wassermangel und Antisemitismus zerrissen wird, noch kürzlich in einem antisemitischen Gesetz Kontakte nach Israel mit der Todesstrafe bedrohte.

Wir Menschen werden nur dann durchs 21. Jahrhundert finden, wenn wir einander in unserer Vielfalt annehmen, wenn wir Dualismus und Verschwörungsmythen überwinden und endlich unsere gemeinsame Verantwortung wahrnehmen – als Mitmenschen unserer ebenso kleinen wie wundervollen Mitwelt Erde.

## Quellen:

EU-Kommission & RIAS: *Handbuch zur praktischen Anwendung der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus*. Online 2020

Zentralrat der Juden: *Du Jude! Antisemitismus-Studien und ihre pädagogischen Konsequenzen*. Hentrich&Hentrich 2020.

Blume, Michael: *Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Wie neue Medien alte Verschwörungsmymen befeuern*. Patmos 2019

Ahrens, Jehoschua, Blickle, Karl-Hermann et al. (Hrsg.): *Hin zu einer Partnerschaft zwischen Juden und Christen. Die Erklärung orthodoxer Rabbiner zum Christentum*. Metropol-Verlag 2017